

## ERSTE SCHRITTE BEI MOBBINGVERDACHT

Mobbing ist eine dauerhafte, regelmäßige Gewaltform. Jede/r hat das Recht, sich in der Schule sicher- und wohlfühlen. Daher ist kein Platz für Gewalt oder Mobbing. Mit diesen vier Fragen kannst du erkennen, worum es sich handelt:

<p>1. Liegt ein <b>Schaden</b> vor? d.h. eine körperliche/ seelische Verletzung, Sachbeschädigung</p> <p>2. War es <b>Absicht</b>?</p>
<p><b>Wenn du beide Fragen mit JA beantwortest, handelt es sich um GEWALT.</b></p>
<p>3. Findet diese Gewalt <b>immer wieder</b> statt? 4. Gibt es ein <b>Ungleichgewicht</b> zwischen den Beteiligten? Z. B. mehrere gegen einen, Groß gegen Klein</p>
<p><b>Wenn du alle vier Fragen mit JA beantwortest, handelt es sich um MOBBING.</b></p>



Bei Mobbing gibt es Beteiligte (BetreiberInnen, HelferInnen, MöglichmacherInnen) und eine/n oder mehrere Betroffene(n). Wer schweigt und wegsieht, macht mit! Niemand ist unbeteiligt.

### Was kannst du tun?

#### Als Betroffene(r):

- Sprich darüber: Informiere eine/n VertrauenslehrerIn, deine Eltern oder Erziehungsberechtigten, deine pädagogische Psychologin...
- Sag STOPP und suche dir mutige HelferInnen in deiner Klasse.
- Führe ein Protokoll (Wer? Was? Wann? Wo? Gibt es Zeugen? ...), das du deinem/r Klassenvorstand/ Klassenvorständin gibst. Damit kann er/sie die Beteiligten zur Verantwortung ziehen.
- Mach Screenshots, falls das Mobbing (auch) online stattfindet. Auch diese dienen als Beweis und machen es dem/r BetreiberIn unmöglich, sich rauszureden oder alles abzustreiten.

#### Als BetreiberIn und HelferIn:

- Hör sofort mit allen Mobbinghandlungen auf! Du bist zu 100% für deine Handlungen verantwortlich und du fügst einem anderen durch Mobbing großen Schaden zu.
- Bedenke, dass Mobbing Konsequenzen hat (z. B. Betragenote, Verwarnung, Schulausschluss, Anzeige...).

#### Als MöglichmacherIn:

- durch dein Schweigen und Wegsehen machst du Mobbing möglich. Sei mutig und werde zum Unmöglichmacher!
- Verständige eine/n VertrauenslehrerIn, Eltern, die Psychologin. Das kannst du zur Not auch anonym tun, allerdings musst du dabei ziemlich genau beschreiben, was du weißt und um wen es genau geht, weil man dich nicht fragen kann, sollte etwas unklar sein.
- Sag STOPP und stelle dich auf die Seite des Betroffenen. Bring dich aber nicht selbst in Gefahr!

## Petzen oder Hilfe holen?

Viele SchülerInnen zögern, über Gewalt und Mobbing zu sprechen, weil sie nicht petzen wollen. Wenn jemand verletzt wird – ganz egal ob seelisch oder körperlich – und ich es einem Erwachsenen sage, hole ich Hilfe. Das ist kein Petzen! Hier der Unterschied:

### **Petzen:**

Der/ die andere soll Ärger bekommen.  
Was passiert ist, ist harmlos.  
Es war unabsichtlich.  
Wir können es alleine klären.  
Es ist nicht so wichtig.

### **Hilfe holen:**

Jemand braucht **Schutz**.  
Es geht um etwas **Gefährliches/Gemeines**.  
Es war **absichtlich**.  
Wir **brauchen Hilfe** bei der Klärung.  
Es ist **wichtig**.

## Für Eltern und Erziehungsberechtigte

### **Eigenes Kind betroffen:**

Begleiten Sie Ihr Kind. Stärken und ermutigen Sie es, darüber zu sprechen, denn das kostet meist viel Überwindung. Es ist Aufgabe der Schule, dem Verdacht nachzugehen und alles dafür zu tun, dass alle SchülerInnen in einer sicheren Atmosphäre lernen können. Suchen Sie dafür das Gespräch mit dem/r Klassenvorstand/ Klassenvorständin Ihres Kindes. Je genauer Sie und Ihr Kind die Vorfälle dokumentieren können, umso greifbarer ist die Situation und umso klarer die notwendigen Schritte. Ist Ihr Kind von der Situation sehr belastet (z. B. weint, zieht sich zurück, wird ängstlich), suchen Sie Unterstützung durch die pädagogische Psychologin an der Schule.

Vermeiden Sie bei Mobbing, das direkte Gespräch mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten des Betreibers/ der Betreiberin zu suchen. Dieses kann leicht eskalieren – Sie sind in großer Sorge um Ihr Kind, die andere Seite fühlt sich womöglich angegriffen – und die Lage zusätzlich verkomplizieren.

### **Eigenes Kind als Betreiber:**

Falls Ihr Kind Mobbing betreibt, betrachten Sie die Situation als wichtige Lerngelegenheit und beziehen Sie klar Stellung dazu: Die Mobbinghandlungen müssen sofort aufhören. Signalisieren Sie Ihrem Kind aber gleichzeitig, dass Sie es als Person schätzen. Im Gespräch lässt sich vielleicht herausfinden, wie es dazu gekommen ist. Zeigen Sie Verständnis für die Gefühle Ihres Kindes, diese sind immer legitim. Nicht alle Handlungen sind es jedoch. Kinder und Jugendliche profitieren von offenen Gesprächen, bei denen sie sich wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Helfen Sie Ihrem Kind, im Umgang mit seinen Gefühlen Strategien zu wählen, die niemandem schaden. Auch hierbei kann Ihnen die pädagogische Psychologin unterstützend zur Seite stehen.